

Über 1000 Jahre Holtum

Der Stadtteil Werl-Holtum ist ein westlicher Grenzort des Kreises Soest und war bis 1802/03 ein kurkölnisches Dorf an der Grenze zur Grafschaft Mark. Unter dem Namen *Holthem* erscheint der Ort um 900 in den Güterverzeichnissen (Urbaren) der Abtei in Essen-Werden. Streitigkeiten der Grafen von der Mark mit dem Erzbischof von Köln um den Verlauf der Landesgrenze bei Holtum, brachten oft unruhige Zeiten, bis es endlich 1561 zu einem Rezess (Vergleich) kam. Die Grafen von Arnsberg besaßen in Arnsberg ein Hochgericht auf dem Bürmannshof, dieses Gericht ging vor 1400 an den Grafen von der Mark über. Noch heute erinnert die Flurbezeichnung „Auf'm Tigge“ an dieses Freigericht. Die Höfe des Ortes unterstanden bis ins 19. Jahrhundert verschiedenen Grundherrschaften, z.B. dem Stift Fröndenberg und den Klöstern Himmelpforten und Sceda.

Im Schatzregister von 1536 begegnen uns 34 abgabepflichtige Familien, 1565 bereits 39 Familien. Bis 1783 steigt die Zahl auf 63 Familien. Schon früh regte sich das dörfliche Vereinsleben in der 1702 gegründeten St.-Michael-Schützenbruderschaft. Der 1876 gegründete Josefs-Verein erbaute der Gemeinde im Jahre 1898 die St.-Agatha-Kapelle. Im Jahre 1969 als die selbständige Gemeinde Holtum im Zuge der kommunalen Neugliederung der Stadt Werl zugeordnet wurde, zählte Holtum 486 Einwohner, die sich aufteilten in 257 männliche und 229 weibliche Personen, von denen 248 einer Arbeit nachgingen: 124 in der Land-und Forstwirtschaft und 55 im Dienstleistungsbereich. Von den 50 landwirtschaftlichen Betrieben bewirtschafteten 11 eine Fläche über 20 ha. Die gesamte Nutzfläche betrug 562 ha. Es gab 13 Gewerbebetriebe und ein Lebensmittelgeschäft. Die bereits im Jahre 1966 geschlossene Schule (Baujahr 1906) hätte 1969 73 Schulkinder haben können. Ein Klassenraum der ehemaligen Schule stand 1969 der katholischen Jugend zur Verfügung, ein anderer Klassenraum diente zur Aufbewahrung von Ausrüstungsgegenständen der 32-köpfigen Feuerwehr. Das Obergeschoss der Schule diente als Wohnung. Die Budericher Filialkirche in Holtum hatte Platz für 200 Gläubige. Für das leibliche Wohl sorgte eine Gaststätte. Die Pro-Kopf-Schulden beliefen sich auf 302 DM. Nach 20 Jahren legte Bürgermeister Ferdinand Holthoff Ende 1967 sein Amt nieder. Es folgte -als letzter Bürgermeister- Franz Hallermann (heutiger Ortsvorsteher). Holtum entschloss sich einstimmig zum Anschluss an die Stadt Werl. Man hatte auch erwogen sich mit Wickede zusammenzuschließen. Nach 1969 setzte eine rege Bautätigkeit ein, um Wohnungen für den jetzt (1999) auf 944 Einwohner angewachsenen Ortsteil zu schaffen.

(Michael Jolk)